

Yascha profane...
Nr. 75084 din 8 Aprilie
1927.

Arader Zeitung

Abzugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, für jedes Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung herabgesetzt nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arab, Ede Fischplatz. Fernsprecher 6-39.
Vertretung in Temeschwar 1, Donovitsgasse 4.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Lesersseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

4. Folge.

Arab, Freitag, den 26. September 1930.

10. Jahrgang.

Die Averescu-Partei

ist zur Uebernahme der Regierungsmacht bereit...



In Schäßburg hat eine Versammlung der Averescu-Partei stattgefunden. Averescu als Haupt und Goga als linke Hand der Partei, haben teilgenommen an der Versammlung. Beide Politiker haben der gegenwärtigen Regierung das Leben abgesprochen und Beide erklärten, daß die Averescu-Partei bereit sei zur Uebernahme der Regierung. Niemand im weiten Lande Romänien zweifelt daran, daß die Averescu-Partei zur Uebernahme der Regierung bereit sei. Die beim Abgang vor 4 Jahren vollgefüllten Taschen haben sich entleert, und da wäre so ein Ansrüdergelangen mehr als willkommen. König Karl wird dem Lande hoffentlich eine dritte Averescu-Regierung ersparen. Es wäre eine Katastrophe für das Land.

Was hat Romänien

im ersten halben Jahr an Getreide und Vieh ausgeführt?

Bukarest. Vom 1. Januar bis 30. Juni 1930 hat Romänien an lebendem Vieh ausgeführt: Stiere 3334, Ochsen 50.310, Kühe 4997, Hammel 3285, Schafe 1886, Schweine 46.438 Stück. An Getreide wurden ausgeführt: Weizen 433.500, Weizenmehl 92.560, Mais 6.518.090, Gerste 2.846.650, Hafer 305.850, Roggen 14.940, Kleie 187.370, Hirse 222.830, Bohnen 80.830 Meterzentner. Bei einer halbwegs geschickten Wirtschaftspolitik müßte mindestens das doppelte Quantum ausgeführt werden, damit sich die wirtschaftliche Lage erträglich gestaltet.

Der griechische Völkerbundvertreter für Entnationalisierung der Minderheiten.

Genf. Der Vertreter Griechenlands beim Völkerbund, Michalakopoulos, erregte stürmischen Widerspruch durch die Aeußerung, daß der natürliche Entwicklungsgang die Entnationalisierung der Minderheiten mit sich bringen muß. — Es nimmt sich eine solche Ansicht bei dem Angehörigen eines an Seelenzahl so kleinen Volkes, wie die Griechen sind, sehr schlecht aus. Die Griechen waren über fünf Jahrhunderte unter türkischer Herrschaft gestanden, warum sind sie denn keine Türken geworden?

Die Schuldigen an dem Unfall

des Senatspräsidenten Feiler entdeckt. Wir berichteten seinerzeit, daß der Senatspräsident des Temeschwarer Gerichtshofes Dr. Nikolaus Feiler einen schweren Unfall erlitt, indem ein Auto seinen Sportwagen umrannte, wobei Dr. Feiler, seine Frau und Schwiegermutter Verletzungen erlitten. Die Polizei hat nach längerem Nachforschen den Eigentümer des Autos in der Person des Dettaer Insassen Anton Teschler ausfindig gemacht. Der Chauffeur, Josef Müller, aus Gattaja ist nach Jugoslawien durchgebrannt, so daß Teschler sich allein zu verantworten haben wird.

Sinnlose Angst in Frankreich.

Auf das Gerücht von der Ermordung Briand's mobilisierten sich die Bewohner einer französischen Provinz und wollten gegen Deutschland ziehen.



Paris. Im Departement Aube, und zwar in Troyes, Vendevre und Submont wurde das Gerücht verbreitet, daß der Außenminister Briand in Genf von einem deutschen Attentäter ermordet wurde. Die Leute gerieten in ungeheure Erregung. Man rottete sich auf den Plätzen zusammen und plötzlich verbreitete sich auch die Nachricht, daß die Regierung die Mobilisierung anordnete und die Reservisten sofort einzurücken haben. Nun spielten sich unbeschreibliche Ausstritte ab. Frauen hingen sich an ihre Männer und beschworen sie weinend, nicht einzurücken. Reservisten durchzogen, patriotische Lieder singend, die Hauptstraßen und eilten zum Bahnhof. Die Verwirrung und Aufregung wurde noch größer, als eine große Abteilung Militär mit Geschützen und Maschinengewehren in der Richtung gegen die Elsfässer Grenze marschierte. Allgemein

wurde angenommen, daß der Krieg gegen Deutschland als Antwort auf die Ermordung Briand's ausgebrochen sei. Die Verwirrung dauerte fast einen Tag. Vergebens ließen die Behörden in Plakaten bekannt geben, daß das Attentat erfunden und kein Krieg ausgebrochen sei. Die Leute wollten an die Wahrheit nicht glauben, nur an die Lüge. In den meisten Dörfern des Departements Aube wurden Sturmglöden geläutet und die Ortsbehörden beriefen die Reservisten zur Assentierung. Erst am Abend lehrte die Beruhigung ein, als aus Paris wiederholt die amtliche Erklärung gekommen war, daß gegen Briand niemand ein Attentat versuchte und das Gerücht von einer Mobilisierung aus der Luft gegriffen ist. Ein beschämendes Zeichen von weberhafter Hysterie lieferten die Franzosen. Doch auch starke Unvernunft äußert sich in diesem Ereignis. Bei uns würde nicht einmal der dümmste Bewohner des zurückgebliebensten Dorfes an eine Mobilisierung glauben, ehe die amtlichen Plakate nicht erschienen sind.

Der Völkerbund

— minderheitenfeindlich.

Scharfe Kritik des deutschen Völkerbundvertreter's. — Briand als Verteidiger des Völkerbundes.

Genf. Der gew. Justizminister Koch-Weser unterzog als Vertreter Deutschlands die Tätigkeit des Völkerbundes einer scharfen Kritik. Koch-Weser sagte, die Weltöffentlichkeit sehe immer mehr und mehr ein, daß das Minderheitenproblem eine befriedigende Lösung finden müsse, wenn eine politische Entspannung in Europa eintreten soll. Der Völkerbund habe die Garantieverpflichtung für die Durchführung des Minderheitenschutzes übernommen. Man könne sich aber des Eindruckes nicht erwehren, daß der Völkerbund der ihm gestellten Aufgabe nicht gerecht werde. Von den 57 Ansuchen und Beschwerden, die an den Völkerbund einreicht wurden, wurden 26 abgewiesen. Das sei ein ungünstiges Verhältnis und das Völkerbundsekretariat werde gut daran tun, die Annahmbarkeitsbestimmungen möglichst weitherzig zu handhaben. Man begeht einen schweren Fehler, wenn man Minderheitenpetitionen grundsätzlich als eine belanglose Sache ansehe. Auch bei geringfügigen Einzelfällen handle es sich immer um wich-

tige Symptome eines bestehenden Spannungszustandes. Der Kern der Frage sei nicht mehr und nicht weniger, als den Minderheiten den Schutz ihrer Menschenrechte auf Wahrung ihres Volkstums, ihrer Muttersprache, ihrer Kultur und Religion im Rahmen des Staates, in dem sie leben, praktisch zu verwirklichen. Niemand denke hierbei daran, die wohlberechtigten Interessen des Staates zu übersehen. Die Befriedigung Europas ist unbedenkbar ohne Befriedigung der Minderheiten. Die Rede Koch-Weser's übte einen so tiefen Eindruck, so daß der französische Außenminister Briand sich zur Abschwächung des Eindruckes veranlaßt fühlte und den Völkerbund in Schutz nahm. Er vertieg sich diesmal in der Klauenhaftigkeit so weit, daß er mit breiter Stirne behauptete, der Völkerbund habe den Minderheiten gegenüber seine Pflicht erfüllt. — Diese Behauptung glaubt niemand, Briand am allerwenigsten.

Europa vor einem neuen Kriege.

Anstatt Abrüstung Aufrüstung. — Täglich 1000 Millionen Rüstungsausgaben. New York: Senator Britten, Präsident des amerikanischen Flottenbau-Ausschusses, der in amtlicher Eigenschaft eine Studienreise in Europa unternommen hatte, äußerte sich nach seiner Rückkehr eintausend Berichterstattern amerikanischer Blätter folgend: In Europa gibt es keine Abrüstung sondern Aufrüstung. Die Arteesrüstungen der europäischen Staaten veranschlagen täglich 8 Millionen Dollar (1000 Millionen Lei). Rußland lanciert

Außenminister Mironescu

gegen den Uebernationalismus.

Außenminister Mironescu hielt in der Völkerbundsitung in Genf eine längere Rede, in welcher er auch die Minderheitenfrage streifte. Er verlangte vom Völkerbund Maßnahmen gegen den Uebernationalismus, durch welchen die Völker gegen einander gehetzt werden. Die in einem Lande zusammen wohnenden Völker unter einander, ebenso mit den Völkern der Nachbarstaaten sollen in Liebe und gegenseitigem Verstehen leben.

Außenminister Mironescu hat mit diesem Teil seiner Rede großen Beifall geerntet. Hoffentlich wird der Eindruck der Rede ein anhaltender sein und die Vertreter der Länder mit Minderheiten fahren nach Beendigung der Völkerbundberatung mit geändertem Sinn nachhause und verkünden den eigenen übernationalen Regierungen das Evangelium des romantischen Außenministers. Und er selbst wird hoffentlich das, was er im Rate der Völker so manbar verkündete, auch zuhause seiner nationalüberstauten Regierung predigen. Oder darf der Außenminister nur außerhalb der Landesgrenze die Wahrheit verkünden?

Das romanische Benzin

im Ausland billiger als zuhause.

Man kann es nur als staatlich geförderte Wirtschaftserziehung bezeichnen, wenn man die Wirtschaftstätigkeit unserer leitenden Amtsstellen betrachtet. Nehmen wir z. B. das Benzin. Es entquillt unserer Erde so reichlich, daß es gar nicht alles aufgefangen werden kann und große Mengen verficdern oder verbrennen.

Dieser Artikel sollte doch im selben niederen Preise stehen wie Weizen, Gemüße, Obst und andere Bodenerzeugnisse. Das Benzin ist aber bei uns teurer als z. B. in der Tschechoslovakiet, Ungarn und Oesterreich, welche Länder das Benzin von uns beziehen. Bei uns kostet das Kilogramm 14.50 Lei, während der Preis in Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslovakiet zwischen 9 bis 12 Lei schwankt.

Das ist, wenn auch unbewußt, staatliche Beförderungspolitik.

13 Millionen Lei

beim Großwaidener Steueramt gestohlen?

Laute Meldungen aus Großwaiden wurden beim dortigen staatlichen Steueramt große Diebstähle entdeckt. Nach den bisherigen Erhebungen haben die Beamten in kollegialer Zusammenarbeit ungefähr 13 Millionen Lei gestohlen. Das Finanzministerium hat zur völligen Klärung der Angelegenheit einen Oberinspektor nach Großwaiden entsendet. — Die Steuerzahler packt ein Grausen beim Lesen solcher Nachrichten. Wie soll man da Steuer zahlen und wie kann der Staat überhaupt die pünktliche Zahlung der Steuer verlangen, wenn ein Großteil der so schwer und sauer verdienten Steuersummen gestohlen wird.

Der Winterfahrplan

tritt am 5. Oktober in Kraft.

Bukarest. Der Winterfahrplan der Eisenbahn, welcher nennenswerte Veränderungen auf allen Linien aufweist, tritt am 5. Oktober in Kraft.

Kurze Nachrichten



In Bantschowa wurde das 17-jährige Mädchen Frida Mihalko bei einer Kahnfahrt von einigen Belgrader jungen Leuten vergewaltigt und in die Donau geworfen. Die Leiche des Mädchens wurde gefunden, die Polizei konnte aber die Mörder noch nicht entdecken.

Der französisch-romänische Handelsvertrag tritt am 1. Oktober in Kraft.

Die wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Deutschland und Rumänien, die vor einigen Monaten ergebnislos abgebrochen wurden, sollen demnächst wieder aufgenommen werden. Hoffentlich gelingt es die beiderseitigen Interessen in Einklang und den für beide Teile so wichtigen Handelsvertrag zustande zu bringen.

In der Nähe von Bukarest sind zwei große Getreidemagazine mit Mais und Weizen in Brand geraten und konnten nicht gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 30 Millionen Lei. Die Magazine waren versichert.

In Galatz wurden bei einem Geschäftsbrand durch Explosion von Benzin 3 Feuerwehrlente und der Kommandant getötet und 10 andere Personen verletzt.

In Metesch hat der Neupriester Ferdinand Kunz, Sohn des dortigen Gerichtsbeamten Ferdinand Kunz, seine erste Messe gelesen.

In der tschechoslowakischen Gemeinde Geranda sind 26 Häuser abgebrannt.

In der ungarischen Gemeinde Kiskefel haben die Knechte des Landwirts Franz Kis einen Einbrecher durch Revolverschläge und Stockschläge getötet.

Der Araber Komitatsrat hat eine Straßenwalze gekauft und man hofft — mehr kann man ohnedies nicht machen — daß mit dieser Walze auch bald die Arbeit beginnt. Zum Verrotten haben wir nämlich schon zwei auf der Temeschwar-Araber Straße, die dort untätig stehen, weil kein Geld zu Bezahlung der Arbeiter vorhanden ist.

Die Dresdner Bank und die Darmstädter Bank stehen vor einer Fusion.

Der Dognatschaer Arbeiter Stefan Gurguc ist während der Arbeit in Meschija verrückt geworden, überfiel mit einem Hammer seine Arbeitskollegen und mußte in die Jugoscher Irrenanstalt gebracht werden.

Die Temeschwarer Bäcker haben sich endlich entschlossen auch die Brotpreise herunter zu setzen. Dasselbe müßte auf der ganzen Linie geschehen, da wir trotz der sehr billigen Weizenpreisen immer noch die alten Mehl- und Brotpreise im Lande haben.

Bei der Lobriner Stärkefabrik mußte Aukurus und Stärke verlijtiert werden, damit soviel Geld herauskommt um die horrenden Steuern zu bezahlen... Wenn es so weiter geht, wird bald alles für Steuer verlijtiert werden müssen und unserem Lande bleibt außer den Steuerbeamten nur mehr ein Bettelvolk, welches am Hungertuch nagt.

In Vottel hat sich Fr. Maria Lohbl mit Karl Markon verlobt.

Die neuen Weidemarken mit dem Bild unseres Königs wurden gestern dem Verkehr übergeben.

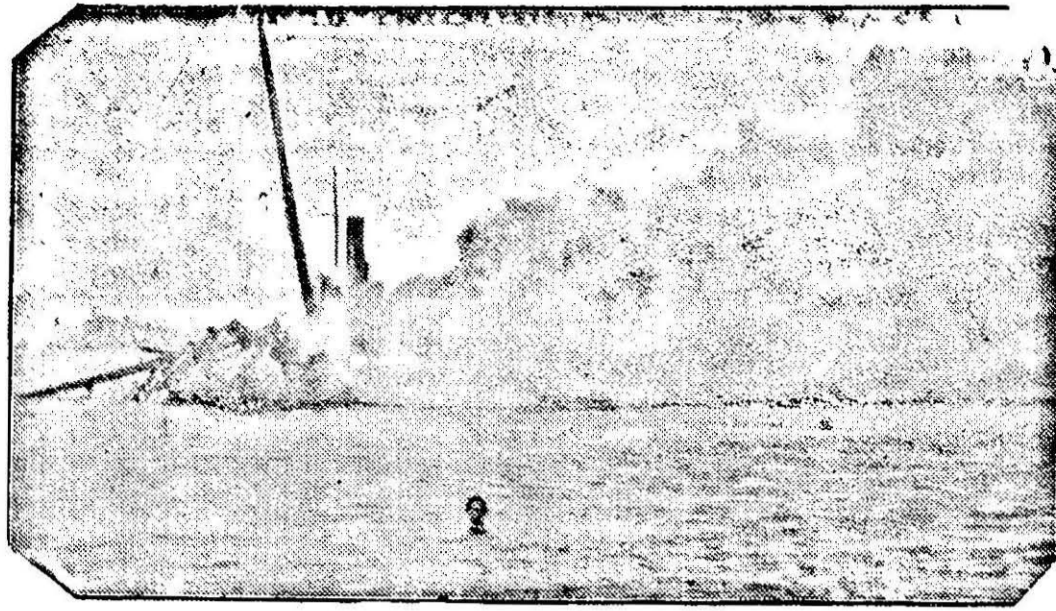
Neuer Dr. ist Richter

in Großsanktlovas.

Der von Detia nach Großsanktlovas übersehnte Oberstuhlsrichter Peter Baba wurde vom Präfeld Dr. Boleanu zu in sein Amt eingesetzt.

Das erste Bild von der Brandkatastrophe in Piräus.

Das brennende Benzinschiff.



Durch Unvorsichtigkeit eines Matrosen ist im Hafen von Piräus ein großes Benzinschiff in Brand geraten. Das Feuer breitete sich sehr schnell aus

und richtete großen Schaden an. Zehn Matrosen kamen dabei ums Leben, weitere 20 erlitten Verletzungen.

Temeschwar — Exporthafen.

Verbilligung der Bahnfracht nach Exportgetreide.

Aus Temeschwar wird berichtet: Der neue Eisenbahntarif brachte uns bekanntlich unangenehme Enttäuschungen, da die Bahnfracht bis zu 60 Kilometer erheblich erhöht wurde. Früher zahlte man nach 100 Kilogramm Getreide bis zu 60 Kilometer (Arab-Temeschwar) 13 Lei, und nach Exportgetreide 11 Lei per 100 Kilogramm. Laut dem neuen Tarif beträgt die Fracht bis zu 60 Kilometer Entfernung 19 Lei und nach Exportgetreide 15 Lei per 100 Kilogramm. Nach Getreide, das ins Ausland geht und in Donauhäfen verpackt wird, ist aber der Frachtsatz bedeutend verin-

ger. Da nun Temeschwar einen Exporthafen besitzt, stellte die Handels- u. Gewerbelammer das Ansuchen an die Eisenbahnverwaltung, den Frachtsatz nach Exportgetreidebeförderungen, die für Temeschwar-Häfen aufgegeben werden, entsprechend zu ermäßigen. Die Eisenbahnverwaltung hat diesem Ansuchen entsprochen und hat den Frachtsatz nach Exportgetreide mit dem Bestimmungsort Temeschwar-Beganser auf 10 Lei per 100 Kilogramm herabgesetzt. Dieser Frachtsatz gilt auf die Entfernung bis 60 Kilometer.

Die Gemeinden zur Unterstützung

der Arbeitslosen verpflichtet.

Die Präfektur des Temesch-Torontaler Komitates hat angeordnet, daß in jeder Gemeinde ein Fond zur Unterstützung der Arbeitslosen geschaffen werden soll. Die Mittel zu diesem Fond werden nicht im Wege einer Steuer aufgebracht, sondern es sollen in Zukunft bei Ballon und Tanzunterhaltungen je nach den Umständen von 100—500 Lei für diesen Fond eingehoben werden. Weiter soll nach jeder Kinokarte ein Lei und in größeren Gasthäusern und

Hotels von jedem Gast ein Lei für diesen Zweck abgenommen werden — Ob die Präfektur auch dafür Sorge tragen wird, daß diese Summe wirklich den arbeitswilligen und ohne eigenes Verschulden Arbeitslosen zukommen wird. Nach alledem, was wir bisher erleben, besteht die berechnigte Besorgnis, daß die Gelder der Arbeitslosen solchen Leuten in die Hände geraten, die arbeitslos sind, weil sie nicht arbeiten sondern stehlen wollen.

Umarbeitung des neuen Verwaltungsgesetzes.

Festsetzung des Wirkungsbereiches der Regionaldirektorate.

Bukarest. Eine Kommission ist eifrig daran, das im vorigen Herbst geschaffene Verwaltungsgesetz gründlich umzuarbeiten, da zahlreiche Bestimmungen des Gesetzes sich in der Praxis als schädlich oder undurchführbar erwiesen. Die Regionaldirektorate werden unangefastet bleiben, nur soll ihr Wirkungsbereich festgesetzt werden. Heute können die Regionaldirektorate eben nur jene Angelegenheiten im eigenen Wirkungsbereich erledigen, die ihnen die einzelnen Ministerien gutwillig überlassen.

Für die weitab von Bukarest liegenden Gebiete würden die Regionaldirektorate, sobald man ihnen einen festen und erweiterten Wirkungsbereich einräumt, von großem Nutzen sein. Der Wirkungsbereich tut es aber allein noch nicht. Die Regionaldirektorate müßten auch mit Geld und einem anderen Geist ausgestattet werden. Dann ginge es ganz gut. Einen Wirkungsbereich wird man den Regionaldirektoraten möglicherweise geben. Von woher aber Geld und einen anderen Geist nehmen?

Die Lobriner Reiter-Mühle

soll in Betrieb gesetzt werden.

Laut einem neuen Bericht wird die zum verkrachten Mühlen-Kettler-Konzern gehörende Lobriner Mühle am 1. Oktober in Betrieb gesetzt. Das Betriebskapital sollen angeblich die Gläubiger der Mühle, also die Einleger und Lagerweizen-Eigentümer, gemeinsam beschaffen. — Das kann eine nette Wirtschaft werden. Mit geliehenem Geld u. einer Leitung mit viel Köpfen und viel Stimmen kann man keine Mühle betreiben.

Es wird langsam auch dem verbitterten Kettler-Mann klar, daß wir recht hatten, als wir gleich am Krach-

anfang schrieben, daß die Einleger und Lagerweizen-Besitzer gar nichts bekommen werden. Das wußten unsere Volksgemeinschaftsabbolaten auch ganz gut und darum blieben sie weg vom heißen Drei, daß man nicht etwa sie später für den Mißerfolg verantwortlich mache.

Solche und andere nicht minder empörende Fälle der Ausbeutung unseres Volkes verursachen es, daß Tausende sich von den gewissen Führern abwenden und in ihrem, ohnmächtigen Zorn bei den Wahlen auf die Sozialdemokraten und Kommunisten stürzten.

Bessarabischer Brief.

Unlängst traf ich auf dem Wochenmarkt mit einem alten Bekannten zusammen, der mir erzählte, daß er Gerste zu 28 Lei das Pud verkaufte, das sind ungefähr 168 Lei für den Meterzentner. Er sagte, der Steuereintreiber (Perzeptor) verlaufe Geld und da müsse man eben verkaufen und wenn man seine Erzeugnisse auch halb hinschenkt.

Die Lage wird also anstatt besser, zusehends schlimmer. Die Deckung für die ungeheuren, immer mehr wachsenden staatlichen Ausgaben soll vorwiegend von den Landwirten herausgepreßt werden. Von wo soll aber der Landwirt das Geld für die Steuern usw. nehmen?

Früher hat ein Sekretär oder Schreiber nur verlautbaren müssen, daß an gewissen Tagen die Steuer entgegengenommen wird. Heute ist das ganz anders. Da ist zum Steuereinheben ein Perzeptor notwendig. Zumeist ein Protektionist. Neben diesem amtshandelt noch ein Kontrollor. (Wie die Kontrollore ihr Amt handhaben, konnte man aus verschiedenen Gerichtsverhandlungen erfahren.) Dann gibt es eine Anzahl von Steueragenten. Alle diese Leute dürften erpart werden, wodurch die Lage der Landbevölkerung erleichtert wäre. Was früher 2 Personen gut und billig verfahren, verfahren jetzt dreimal soviel Personen teuer und schlecht.

In anderen staatlichen Betrieben wird ebenfalls viel vergeblich. Die niederen Beamten, die Lasttiere, die eigentlich die Arbeit machen, haben zum Leben zu wenig und zum Sterben zuviel, hinwieder die Großen, die Drohnen, beziehen Riesengehälter und verdienen nebstbei noch Millionen. Könnten da nicht unsere Volkvertreter einmal ohne Unterschied der Parteistellung eingreifen? Wo ist der Staatsmann, der Kraft und Mut aufbringt, dieses faule System auszurotten? Eine gerechtere Verteilung der Gehälter würde die wertvollen Unterschichten der Beamten zu einer besseren Tätigkeit anspornen. Die Beamten würden dann nicht mehr auf Balkschkerpressung angewiesen sein, unter welcher besonders das Landvolk schwer zu leiden hat.

Romanowla, den 18. September
Reinhold Hiller.

Otto Habsburg

wird am 20. November Kaiser?

Wien. Die kaisertreue Partei in Oesterreich läßt allen Ernstes in einigen Blättern die Nachricht erscheinen, daß Otto Habsburg, der Sohn Karls IV., des letzten österreichischen Kaisers und Königs von Ungarn, am Tage seiner Großjährigkeit, das ist am 20. November 1930, „automatisch“ zum Kaiser von Oesterreich ausgerufen wird. Die Ausrufung zum Kaiser werde automatisch geschehen, erklären die Kaiserentwärtner, weil Otto dem Thron entsagte.

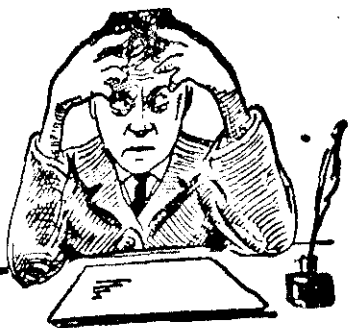
Die Oesterreicher, denen es sonst an verschiedenem mangelt, werden vom 20. November an zwei Oberhäupter haben: den Präsidenten der Republik und einen automatischen Kaiser.

Zollfreie Einfuhr

von Maschinen.

Die Industriedirektion des Handelsministeriums hat unter Zahl 1222 vom 16. d. M. folgendes angeordnet:

„Alle Fabriken, die die nationale Industrieförderung genießen und Maschinen oder Maschinenteile aus dem Auslande zollfrei einführen wollen, haben von heute an folgende Bedingungen einzuhalten: 1. Die Fakturen müssen von Photographien, Skizzen oder Zeichnungen sowohl der ganzen Maschine als auch der Bestandteile begleitet sein. 2. Jeder Originalfaktura müssen fünf Abschriften in romanischer Uebersetzung, klar und wortgetreu, einer genauen Beschreibung der zollfreien Stücke beigelegt sein. 3. Aus mehreren Blättern bestehende Fakturen haben nummeriert zu sein. 4. In der Faktura sind die Rollen anzuführen und deren genaues Brutto- und Nettogewicht zu spezifizieren. 5. Mit dem Herstellungsmaterial der einzelnen Artikel anzugeben.“



Marktpreise.

Am letzten Araber Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Die Eier haben etwas angezogen und erreichten 1.80—2 Lei das Stück. Weintrauben sind infolge des großen Angebotes im Preise gefallen. Man erreichte für Tafel-Sortentrauben 8—10 Lei, während man Durchschnittstrauben mit 4—6 ja sogar 3 Lei das Kilo kaufen konnte.

Die Kartoffel hielten sich durchschnittlich auf 220—280 Lei der Meterzentner, Zwiebel waren 2, Bohnen 12—14, Topfen 10—12, Schafkäse 40—48, Tafel-Butter 100—120, grüne Bohnen 8—10, Äpfel 6—8, Birnen 10—12, Pfirsich 8—10, Zwetschken 10—12, Äpfel 28—30 Lei das Kilo.

Die Melonen haben keinen Preis mehr, seitdem „der Bartl drinn ist“ und nur hier und da sieht man noch für 1—2 Lei das Stück Melonen zu verkaufen. Milch kostet das Liter 7—8 Lei auf dem Platz ins Haus gestellt 9—10 Lei, Rahm 40—45 Lei.

Die Geflügelpreise sind unverändert. Eine magere Gans 200—220, fette Gans 380—420, magere Ente 80—100, fette Ente 170—200 Lei. Das Paar Fühner kostet 80—100, Wachende 35 bis 60 Lei.

Viehmarkt.

Das Angebot war mit Rücksicht auf die große Geldknappheit der Landwirte und dem Umstand, daß die Sommerarbeiten bereits beendet sind, ein sehr großes. Die armen Landwirte versuchen auch ihr liebtes Stück Vieh zu verkaufen, nur um etwas Geld zur Bezahlung der Steuer in die Hand zu bekommen!

Paradeperde wurden mit 12—15.000 Lei, Zugperde mit 4—8000 Lei das Stück verkauft. Ochsen wurden mit 6—8.000, Milchkuhe mit 6—8.000, Fleisckkuhe mit 5—9.000 Lei das Stück verkauft. Für Kälber bezahlte man 30—33 Lei, Schweine 28—32 Lei das Kilo Lebendgewicht. Schafe 5—600 Lei, Ferkel 500—700, halbjährige Schweine 2000—2500 Lei das Stück.

Araber Getreidepreise.

(Telefonischer Bericht der Fa. Julius Jakob, Arab, Bul. Reg. Maria 21, Telefon 4—86.) Weizen 330, Mais 270, Hafer 270, Gerste 270, Neumais 230 Lei pro Meterzentner.

Temeschwarer Marktbericht.

Kartoffel 3, Bohnen 12—14, grüne Bohnen 14—15, Zwiebel 3 Lei das Kilo. Grünzeug per Bund 3—5, Karotten 3—4, Kohl per Stück 2—5, Kürbis

2—10, Kraut 3—8, Paradeis per Kg. 5—8, Gurken per St. 1—2, Paprika per 5 Liter 4—5, Äpfel 10—16, Birnen 14—18, Zwetschken 10—14, Trauben 10—14, Pfirsiche 12—18 Lei per Kilo. Milch 6, Rahm 50—60 Lei das Liter, Butter 120, Schafkäse 30—32 Lei das Kilo. Eier per Stück 2 Lei, Junggänse per Paar 200—220, Jungenten per Paar 100—130, Fühner per Paar 100—140 Lei.

Viehmarkt. Zugperde 9—18.000, Zugperde 24—26.00, Mastochsen 23—27.000, Zugochsen 15—18.000 Lei das Paar.

Fleischkuhe 6—7.000, Milchkuhe 8—10.000 Lei das Stück.

Kälber per Kg. Lebendgewicht 30—32, Schweine per Kg. Lebendgewicht 29—32, Schweine per Paar jährlich 5000—7500, Schweine per Paar halbjährig 4000—4500, Ferkel per Paar 1000—1500, Züchtin per Stück 3000—3500, Zuchtfau mit 6 Ferkel 7000, Schafe per Paar 1200—1300 Lei.

Getreidemarkt.

Weizen 78 Kg. 340—350, 79 Kg. Temescher Ware 360, Torontaler Ware 370, Ober-Torontaler 380—390, Alt-Beschonoma und Umgebung 400—405, Mais 280—285, Hafer 270—280, Braugerste 300, Futtergerste 240—250, Banater Linsen 6, Siebenbürger Linsen 9, Bohnen 11, Aale 200—205, Futtermehl 230—240. Heu 200, Stroh 40—50 Lei der Meterzentner.

Getreidepreise in Braila.

Braila. Der Markt zeigt in den letzten Tagen keine besondere Bewegung, die Transaktionen sind sehr gering. Täglich treffen kaum 40 Waggon ein, wo doch früher mehr als 400 Waggon Getreide verladen wurden.

Die Preise sind ziemlich unverändert und die Nachfrage gering. Es notiert in Waggonposten ab Hafen: Weizen 40.000, Roggen 26.000, Gerste 20.000, Mais 30.000, Bohnen 70.000 Hirse 28.000, Linsen 50.000, Futtererbsen 30.000 Lei pro Waggon.

Wiener Marktpreise.

Weizen 624, Roggen 456, Mohn 3048, Bohnen 1320, Erbsen 880, Linsen 1680, Knoblauch 1800 Lei der Meterzentner. Die Eierpreise zeigen eine Erhöhung. Es wurden frische Eier zu 4—5 Lei das Stück verkauft. Butter Lei 156 das Kg. Viehmarkt. Kälber 50, Lämmer 28, Ziegen 20, Schafe 26, Fleischschweine 58—60, Fettschweine 48—50, Mastochsen 36—38, Stiere 33—35, Kühe 26 bis 30 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Englische Gäste in Rumänien.

Bevorstehender Besuch von 200 englischen Volkswirtschaftlern und Politikern.

Bukarest. Wie „Cubantul“ berichtet, wird eine aus ungefähr 200 Vertretern von Großbanken, Fabriken und sonstigen Wirtschaftszweigen und Politikern bestehende englische Reisegesellschaft Anfangs Oktober nach Rumänien kommen, um die wirtschaftlichen Verhältnisse zu studieren. Dem bevorstehenden Besuch der englischen Volkswirtschaftler und Politiker ist hohe Bedeutung beizumessen. Es liegt etwas Großes in dem Umstand, daß eine Großmacht vom Range Englands eine so vielspaltige Informationsmission in das kleine Rumänien schickt. Große Interessen Englands müs-

sen es verlangen, daß uns dieser Besuch zuteil wird. Da müssen gewiß politische und militärische Gründe vorherrschen, daß England ein so auffallendes Interesse bekundet. Rumänien soll zu einem Bollwerk gegen Rußland ausgebaut werden. Es ist dies wohl auch Rumäniens Interesse, doch läge es nicht auch im Interesse Englands, daß die russische Flotte im Schwarzen Meer durch eine starke rumänische Flotte gebunden werde, würden die 200 englischen Volkswirtschaftler und Politiker wahrscheinlich nicht die weite Reise von London bis Bukarest unternehmen.

Steuernernehmer ohne Ende.

Bukarest. Mehrere Steuerzahler erlitten großen Schaden, weil man von ihnen bereits gezahlte Steuern noch einmal forderte. Die Betroffenen wiesen mittels Quittung nach, daß sie ihre Steuer tatsächlich bezahlten. Die Steueragenten haben diese eingehobene Steuerposten einfach behalten. Durch die Untersuchung wurden aber auch andere interessante Fälle aufgedeckt. Es stellte sich nämlich heraus, daß viele Parteien von den Steuereintreibern Bescheinigungen ausgestellt erhielten über eine bestimmte Summe an gezahlten Steu-

ern, wiewohl die Betroffenen tatsächlich ihre Steuer nicht zahlten, sondern nur den Agenten einen Balkenschick gaben. Mit dieser sogenannten Steuerquittung haben sich diese Steuerschwindler Kontrolloren gegenüber ausgewiesen. — Solche Vorfälle sind nichts neues. Im Regat ist das von jeher so gegangen und es wird gewiß auch weiter so gehen. Die Schärfe der Gesetze bekommen nur die Bewohner der neuen Gebiete zu fühlen, denn diese sind Staatsbürger dritter Klasse.

Kongreß der Gewerbetreibenden.

Am 28. d. M. findet in Temeschwar ein Kongreß der Banater Gewerbetreibenden statt. Der Kongreß wird sich mit der furchtbaren Wirtschaftslage der Gewerbetreibenden befassen und über Abhilfsmöglichkeiten beraten. Gegenstand der Beratung wird auch die Gründung eines Syndikatsverbandes der Banater Kleingewerbetreibenden bilden.

Wer kann uns helfen?

Wieder haben wir einige Leser, die das Vertrauen unserer Verwaltung mißbrauchten und nun, wo einmal auch schon an das Zahlen der Bezugsgebühren kommen sollte, einfach auf „unbekanntem Ort“ verreisten oder „gestorben“ sind. Wir bitten unsere Leser, die uns Näheres über diese „feinen Leute“ mitteilen können, dies zu tun, damit wir auf Grund der neuen Adresse unsere gerechte Forderung eintreiben können.

Als erster ist zum Beispiel Adam Zimmermann in Dornel-Barra, später in Monastirea-Putnei (Bukovina), welcher seit März 1929 bis Ende August 1930 mit Lei 600 im Rückstande ist und spurlos verschwand. Die Post schreibt einfach: „Necunoscut“ (Unbekannt) und nachdem wir annehmen, daß Zimmermann ein Banater Schwabe ist, ist es nicht ausgeschlossen, daß er in seine engere Heimat gewandert ist.

Weiters ist: Paul Hezer 208 in Kleinbetscheref ebenfalls mit 533 Lei rückständig und laut Vermerk der Post „abgefahren“... Wohin und ob der Mann keine Familie zu Hause hat, dies möchten wir wissen...

Da haben wir auch den Karl Hermes, gewesener Kaufmann in Großscham mit Lei 657 für Bezugsgebühren und Kalender angekreidet. Der Mann war am Tage, als unser Inlassant in Großscham war, eben in Temeschwar wegen seinem Amerikapap u. seine Eltern — ansonsten scheinbar ehrliche Schwaben — versicherten uns, daß ihr Sohn, der ohnehin durch Arab fahren wird, seine Schuld unbedingt bezahlt. Sollte dies nicht der Fall sein — betonen die Alten — dann bezahlen sie... Weber das Eine noch das Andere ist geschehen.

Jacob Jung jun. aus Martensfeld schuldet ebenfalls 230 Lei und soll „abgefahren“ sein. — Wohin?

Alfred Stark aus Bojorita (Jud. Campulung, Bukovina) ist mit einer Schuld von 275 Lei durchgebrannt.

Isidor Singer in Ciubet (Bukovina) schuldet 423 Lei und hat sich angeblich irgendwo in Czernowitz vertrieben.

Josef Vogel 101 aus Engelsbrunn ist angeblich nach Amerika geblieben und hat ebenfalls vergessen seine 152 Lei Bezugsgebührenschnuld bei uns zu bezahlen.

Der aus dem Banat nach Kanada ausgewanderte Stefan Diegl in Denstl-Sast hat uns mit 1138 Lei, das sind 7 Dollar angelegt und ist ebenfalls spurlos verschwunden. So und ähnlich geht es tag-täglich und dann staunen sich noch die Leute, wenn man das Vertrauen zu ihnen verliert und ihnen die Stampfgüte „Bitte zahlen“ ausdrückt. Vielen Leuten geht es ja wirklich derzeit schlecht, aber so schlecht geht es doch niemandem, daß er nicht bei der einmaligen Ausgabe monatlich 17 und bei der 3-maligen Ausgabe 34 Lei für die Zeitung bezahlen kann und als Dankbarkeit für all die Hilfe, Auskunft etc. uns noch betrogen muß. Solche Leute untergraben das Ansehen der wirklichen unabhängigen Leser und verbieten für ihr Vorgehen ganz entschieden eine Strafe.

Die Ichanad-Makoer Strecke

wird doch eröffnet?

Das Mittelfraten um die Eröffnung der Ichanad-Makoer Eisenbahnlinie beginnt von neuem. Unlängst hieß es, daß die geplante Inbetriebsetzung dieser Linie wegen Geldmangels unterbleiben müsse. Jetzt wieder meldet man, daß die Linie baldigst eröffnet wird. Wer kennt sich da aus?

warum unser Finanzminister Popovici ohne seine Steuer bezahlt zu werden, doch ins Ausland fahren kann? Unsere Finanzer haben bekanntlich eine Ordnung herausgegeben, daß nur für einen Auslandspaß erhält, der zahlen kann, daß er seine Steuern bezahlt hat. Nun schreibt die „Bucurestean“, daß unser eigentlicher Steuereintreiber, der Finanzminister Michael Popovici für das Jahr 1928 mit 5500, für 1928—29 mit 100 und für 1929—30 mit 265.000 besteuert wurde. Bezahlt hat Herr Popovici in den letzten drei Jahren noch überhaupt nicht, so daß er dem Staat ungefähr 300.000 Lei an Steuern schuldet und demzufolge keinen Auslandspaß bekommen dürfte. Wir Leute müssen bei jeder Gelegenheit nachweisen, daß wir unsere Steuern nicht bezahlt haben, der Finanzminister dieses nicht nötig... Anstatt, daß er gutem Beispiel vorangeht, bleibt seine Steuern dem Lande ruhig liegen, fährt ins Ausland, besucht die Kurorte und läßt Steuerzahler sein... Schön würden wir auskommen, wenn jeder so ein „pünktlicher“ Steuerzahler wäre, wie der Finanzminister Popovici.

über das erste Opfer des Königsmanövers. Zu den Königsmanövern wurde eine solche Anzahl von Schimmel-Soldaten einberufen, die man in den Kasernen nicht unterbringen konnte. Ein Teil der armen Teufeln wurde daher in Temeschwar auf dem Gegerzierplatz in Zeltlagern untergebracht. Ein Pferd riß sich los und wie wir bereits in den letzten Nummern berichteten — dem unter dem Namen schlafenden 23-jährigen Soldaten Georg Laplo aus Ctelef berart unglücklich auf den Kopf getreten, daß er nur wenige Minuten nachher starb. Ein zweiter Soldat wurde leicht verletzt als das schon gewordene Pferd über die Zelte stürmte.

über das Reich der Perjamoscher Marktbesucher. Sonntag war dort großer Markt und selbstverständlich kamen Marktbetreibende und Käufer aus der Umgebung mit ihren Waren, damit etwas von dem so rar gewordenen Geld in die Hand bekommen. Leider war der Markt sehr schlecht und eine Menge die wirklich einkaufen wollte und Lei im „unersetzten Rockfack“ hatte, Taschentücher in die Hände, die zum das Geld leichter machten. So kamen die armen Marktbesucher auch die 500 Lei nicht erhalten und mußten teilweise mit ihrer Ware wieder nach Hause fahren.

Feuerwehr in Neukliffoda

gegründet. In der Gemeinde Neukliffoda bei Temeschwar wurde unlängst eine Freiwillige Feuerwehr gegründet. Gewählt wurden: zum Präses Baumelster Josef Heiber, zum Vizepräses Gemeindevorsteher Christ Jzrael, Kommandant der Feuerwehrmeister Anton Rehbinder, Unterkommandant M. Dobanda, Kommandant Peter Dapper, Zugkommandant Julius Martin und J. Winzler, Kassier Johann Koch, Requisitenwart Wilhelm Katrein. Bisher haben sich bereits über 30 Mann zum Beitritt gemeldet. — Weitere Beitritte werden noch erfolgen.

Bestrafung. In Tschakowa ist im 51. Lebensjahre der angesehene Kaufmann Michael Scheirlich gestorben, betrauert von seiner Gattin geb. Ida Milch und 3 Kindern. — In Deutschbenschel im jugendlichen Alter von 28 Jahren wurde der Arbeitermeister Peter Foltan nach einem großen Verfall und wurde ihm die Teilnahme zur ewigen Ruhe gestattet. Der Verstorbene wird beerdigt von seiner Frau und zwei Kindern.

Keine Lebensversicherungspflicht bei den Eisenbahnen.

Wegen der zwangsweisen Lebensversicherung bei unseren Eisenbahnen gab es bekanntlich sehr viele Klagen, weil die einzelnen Stationsvorstände mit demselben Mißbrauch trieben. Es kam oftmals vor, daß die Hin- und Rückfahrt, auf ein und derselben Strecke um 5—10, ja sogar um 20 Lei teurer war, als die Rückfahrt. Diese Preisunterschiede, welche bei einzelnen Stationen täglich einige 1000 Lei ausmachten, wurden dann mit der vielsagenden „Lebensversicherung“ der Passagiere verdeckt und wenn einmal wirklich bei einem Eisenbahnunglück Menschenleben zum Opfer fielen, so weigerte sich die Eisenbahn Schadenersatz zu bezahlen.

Der Rabnaer Stationsvorstand hat sogar — wie wir vor Wochen berichteten — die nach Lippabad fahrenden Passagiere dann versichert, als sie bereits an ihrem Endziel in Rabna anlangten und ihre Ankunft durch ein Sichtvermerk bestätigen ließen, damit die Karte zur Rückfahrt die Gültigkeit nicht verliert. Nun hat die Generaldirektion der C.F.R. — wie uns aus Bukarest gemeldet wird — diesem Unfug ein Ende bereitet, indem angeordnet wurde, daß nur jene Passagiere mit einem Lebensversicherungsstempel belastet werden dürfen, die dies ausdrücklich wünschen.

Jene Kassiere und Stationsvorstände, die dessen ungeachtet den Passagieren eine Versicherungsmarke aufdrängen, werden bestraft.

Eine Balkanfahne

und eine Balkanhymne.

Aus Athen wird gemeldet: Die Kommission zur Vorbereitung einer Konferenz der Balkanstaaten hat den Entwurf für eine Balkanfahne angenommen. Sie enthält die Landesfarben sämtlicher Balkanstaaten und in der Mitte auf weißem Felde alle sechs Fahnen als Symbol der Vereinigung. Auch wurde der Text einer Balkanhymne der von einem bisher unbekanntem griechischen Dichter verfaßt ist, angenommen und beschlossen, ihn einem „bekanntem Komponisten“ zur Vertonung zu übergeben. Der Präsident der Kommission, Papannastasiu, erklärte, trotz der pessimistischen Stimmen über den Ausgang der Konferenz voller Zuversicht zu sein.

Die Weltöffentlichkeit vernimmt aus diesem Bericht die Kunde, daß die Balkanstaaten eine Konferenz vorbereiten. Man hörte zwar etwas läuten, daß der Balkan sich zu organisieren gedenke. Die Nachricht wurde aber als unsernstes Gerücht eingeschätzt. Man hat den Balkanländern aber, wie man sieht, unrecht getan, denn sie beraten ja doch über die Einberufung einer Konferenz. Und mit großem Erfolg, denn darüber, was das unwichtigste und nebensächlichste ist, haben sie sich schon geeinigt. Eine Fahne und eine Hymne haben sie geschaffen. In ernster Zeit solch öde Kinderer, ist überaus traurig. Haben die Balkanländer nichts Besseres zu tun, wie Geld und Zeit auf Faschingscherze zu vergeuden?

Sport in Merzdorf.

Der Merzdorfer Sportverein spielte: am 21. September mit der I. und II. Truppe von Kneß; am 28. Oktober gespielt mit Lotina; am 5. Oktober Revanchspiel in Merzdorf mit Winga; am 12. Oktober in Merzdorf mit Warjasch; am 19. Oktober (Archweih) in Merzdorf mit Berjamosch.

Vergangenen Sonntag (14.) spielten die Merzdorfer in Winga mit dem Winger Sportverein. Resultat 8:4 zu Gunsten Merzdorf. Spielleiter der junge Notar Siller.

Vorführung

der Personen- und Lastautos.

Die Besitzer von Privatautos, Mietautos, Lastautos und Autobussen in Stadt und Komitat Arab werden aufgefordert, sich mit ihren Autos am 6. und 7. Oktober bei der Araber Postzeiquatur zwecks Ueberprüfung unbedingt zu melden. Die Unterlassung der Vorführung wird streng bestraft.

Bruno Jürgens Liebe

Familienroman von Johannes Lütther.

Copyright by Martin Jungmayer, Halle (Saale).

(41. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

In dem Trubel der gegenseitigen Besuche, wie sie am Christfest auf dem Lande Sitte sind, fand sie keine Zeit zum Grübeln. Nur der Gedanke stand wie der Christstern leuchtend vor ihrer Seele: Er hat keine Braut. Er verlangt mehr als Mitleid von mir, und er hat sehnsüchtig mein Bild betrachtet.

Am zweiten Feiertage waren die Eltern nachmittags zu Verwandten gefahren; Philipp war mit Freunden im Wirtshaus, die Knechte und Mägde waren bis auf zwei, die gestern frei gehabt und heute das Vieh füttern mußten, beurlaubt.

Hanna weilte allein im Haus. Sie saß in der „guten Stube“ am Fenster und las in alten Briefen Brunos. Sie berauschte sich an den Liebesworten, die er ihr einst gegeben, und sehnte die Zeit herbei, da er wieder so zu ihr sprechen würde.

„Wäre doch bald“, wünschte sie, „wäre es doch bald“. Daß es wieder so werden würde, hoffte und meinte sie bestimmt.

Sie hielt den Kopf leicht in die Rechte gestützt und die Augen geschlossen. Vor ihr auf dem Korbtisch lag ein Briefblatt, und auf ihm ruhte ihre linke Hand.

„Ich liebe Dich über alles und ich liebe Dich ewig“, hatte er da geschrieben.

Daran, daß Bruno glauben könnte, er habe ihre Liebe verloren, daß er es glauben mußte, weil sie aus der Kinde der Pappel die Herzen entfernt hätte, daran dachte sie nicht, obwohl diese Berner ihr auch das gesagt hatte.

Sie weinte jetzt um die herbe Enttäuschung und Ernüchterung nach dem einzigen Tage neuer Hoffnung und neuen Glückes, band die Briefschaften zusammen und verbarg sie wieder in der tiefsten Ecke ihres kleinen Bücherschranks droben auf ihrem Jungmädchenzimmer.

Als sie die Treppe wieder hinabstieg, wartete unten im Flur ein kleiner Junge.

„Ich sollte dies abgeben.“ Er hielt Hanna einen schmalen Umschlag hin, den sie, ohne zu fragen, wer ihn schickte, annahm. Sie gab dem Boten einige Süßigkeiten, die in einer Schale im Wohnzimmer lagen, und entließ ihn dann mit kurzem Dank.

Darauf öffnete sie den Umschlag und las die weiße, handgeschriebene Bittentarte.

„Liebste, einzige Freundin!

Ich teile Dir mit, daß ich mich gestern verlobte. Mein Bräutigam ist der Provisor Rudolf Kästner aus D. — Ich bin glücklich, ihn bekommen zu haben und froh, daß ich mein Verhältnis mit ihm bis jetzt geheim halten konnte. Du bist die erste, die davon erfährt, und die einzige, die an unserer kleinen Verlobungsfeier heute abend teilnehmen soll.

Ich bitte Dich herzlichst: und grüße vielmal.

Deine Liese.“

Hanna traute ihren Augen nicht, sie überflog das Geschriebene zwei-, dreimal und sandte dann durch eine Magd zu der Einladung ihre Zusage ab. Abends, nach der Rückkehr der Eltern, begab sie sich zum Apothekerhaus.

Liesel war wirklich eine glückliche Braut, wie Hanna feststellte, und sie neidete fast der Freundin das Glück.

Erster und verschlossener denn je verrichtete sie nach den Weihnachtstagen ihre häuslichen Arbeiten, im Innern energischer als je zuvor gegen ihre aussichtslose Liebe ankämpfend, die sie nun endlich ganz und gar aus dem Herzen vertreiben wollte.

„Wenn Johannes Korbes jetzt um meine Hand anhält, sofort sage ich ja“, nahm sie sich vor.

Korbes war unumschränkter Herr des größten Hofes im weiten Umkreise, und der Mann, den der alte Lessen am liebsten als seinen Schwiegersohn gesehen hätte; Hannas Vetter, Friedrich, wollte er nicht. Hanna mochte keinen

von ihnen, und wenigstens Johannes Korbes, weil er prahlstüchtig und herzlos und ein Mensch ohne jedes ideales Interesse war.

Jetzt aber, im Kampf gegen ihre Liebe, achtete sie seiner schlechten Eigenschaften nicht.

„Ich muß von Bruno los, und ich will lieber an Korbes, als meiner aussichtslosen Liebe zugrunde gehen“, trozte sie.

Nun auch ahnte Frau Lessen, was in ihrem Kinde vorging, und bangte um Hanna. Hier, auf dem Lessenhof, sorgte sich eine Mutter um ihre Tochter — auf dem Jürgenshof sorgte sich ein Vater um seinen Sohn.

Und beider Wünsche kamen sich entgegen.

* * *

Der Vorfrühling drängte ins Land. Mit lauen Winden schmolz er den Schnee, der seit Weihnachten hartnäckig seine Herrschaft behauptet hatte, und trieb das Tauwasser glucksend durch Gräben und Bäche.

Da zog Bruno eines Morgens mit dem Pflug hinaus. Ihm war es so eigen ums Herz, so heiß war das Blut und so voll und schwer die Seele. Tat das der Lenz, dessen Werden ihm wieder der feuchtwarme Duft der Erde kündete, in die er tiefe, gerade Furchen zog?

Mühsam, bedächtig und doch so selten froh schritt er hinter dem Pfluge. Wie übermütig die Sperlinge schilpten! Die Amseln versuchten zuweilen schon einen hellen Flötenton, aber einen kurzen nur, denn ihre Zeit war noch nicht gekommen; und ein Haubenlerchenpaar sprang hinter ihm wippend von Scholle zu Scholle.

Gegen 10 Uhr brachte Mina ihm das Frühstück heraus. Er verzehrte es stehend und unterhielt sich dabei so heiter mit der jungen Magd, daß sie immer und immer wieder lustig auflachte und hin und wieder glücklich rötete. Als er den letzten Bissen genossen und die leere Kaffeeflasche zurückgab, sagte sie:

„So, und nun habe ich noch einen Brief für den Herrn.“

Sie zog ihn verschämt und sich ein wenig zur Seite wendend aus dem Ausschnitt ihrer blauen Arbeitsbluse hervor und reichte ihn Bruno hin. Der fühlte, daß er noch warm war und empfand eine seltsame Rührung.

Die Magd berichtete noch: „Ich habe den Brief gleich mitgebracht, denn ich traf den Boten unterwegs, und andere Post hatte er nicht für uns.“

„Danke, danke schön, Mina“, erwiderte er, schob den leuchtenden Umschlag in die Rocktasche und griff wieder zur Leine und Pflug. Die junge Magd elkte mit kurzem Gruß schnell und froh davon. Als sie nach einem beherzten Sprung über den Graben, der den Acker einräumte, wieder auf der Landstraße war, schaute sie sich noch einmal um und sprach halblaut:

„Ein lieber, lieber Herr.“

Der aber ging seiner Arbeit nach, sinnend und so selten freudig. Wie noch nie empfand er tiefe, seltsame Freude über seine Rückkehr, wie noch nie fühlte er sich so innig verwachsen mit der Heimat und der Erde, die der Väter Fleiß und Schweiß geheiligt, und dem Voben, der sich warm und schwer nach Befruchtung sehnte.

Als vom Dorfe her das Anaelusläuten herüber tönte, spannte Bruno die Pfluge aus und strabte mit ihnen, den Pflug auf dem Acker lassend, heim. Er schritt, den rechten Arm durch die Bügel des linken Tieres gesteckt und mit der anderen Hand die Pflugscheitragend, gemächlich dahin, bliff sogar ein zufriedenes, einfaches Lächeln ablaubte, die Welt noch nie so schön gesehen zu haben. Alles Leid, aller Kummer war vergessen.

(Fortsetzung folgt.)



Briefkasten

Weihnachtsspiel. Krippe und zum Weihnachtsspiel kann man ein dortiger Tischler machen, das Geld nicht aus der Gemeinde schleppt wird.

Peter R—I, Billed. Die meisten Territorien werden in den umliegenden romanischen Gemeinden und die Erntezeit ist ähnlich dem wöhnlichen Rube Anfang September.

Karl W—r, Gottlob. Wenden mit Ihrem Wunsch an unsere warer Vertretung (Innere Stadt, Novitzgasse 4), wo man Ihnen Temeschwarer Angelegenheiten willigst Auskunft erteilt.

Die 7 Klassen-Mittelschule bleibt aufrecht.

Bularest. Das Unterrichtsministerium hatte anfangs dieses Jahres die Einführung des 8-Klassen-systems den Mittelschulen angekündigt, begriffte diese Absicht des Unterrichtsministeriums mit großer Freude die weiterstudierenden Junglingen den Universtitäten bekanntlich einhundert einen Vorbereitungskurs suchen und eine Prüfung ablegen. — Das Unterrichtsministerium hat, wie berichtet wird, die geäußerten Neuerungen fallen gelassen, so daß die 7-klassige Mittelschule aufrecht bleibt.

Eine neue Konferenz

der Agrarstaaten.

Wie aus Genf berichtet wird, die Vertreter von Estland, Finnland, Polen, Ungarn, Bulgarien, Jugoslawien und Rumänien holt Besprechungen, um die Mittel für ein Zusammenarbeiten der Staaten zu bestimmen. Einzelheiten der Verhandlungen wurden den Vertretern nicht mitgeteilt, nur wird bekannt gegeben, daß es den Agrarstaaten keine unüberwindlichen Gegenstände gebe. Die eigenen Verhandlungen werden auf der nächsten stattfindenden Konferenz werden. Die Konferenz ist für Herbst geplant. — Die Landwirte kann sich fast nicht mehr behaupten, aber mit endlosen Verhandlungen wird viel geredet und gar nicht.

Keine Ausschlagta bei Schnäpsen.

Bularest. Auf Grund einer Verfügung des Industrieministers werden Zöllner beauftragt die Ausschlagta von 5 Prozent für Weinschnäps, La und natürliche Obstschnäps, sowie die Ausschlagta von 20 Prozent nach dem Wert treibspiritus nicht mehr einzuführen.

In Polen geht es

polnisch zu. — Eine Frau nennt

schall Pilsudsky geisteskrank. Warschau. In einer Volksversammlung hielt eine Frau, die im ersten Parlament Abgeordnete war, Rede gegen Pilsudsky, die nicht überheblich und unflätig war, als die des Marschalls zu sein pflegte. sagte Pilsudsky sei geisteskrank, Regierungsbefehle Raub, Mord, Diebstahl. Die Regierung Pilsudsky sei eine Gesellschaft von Narren. Frau wurde verhaftet und 6 Monaten Kerker verurteilt. — geht recht polnisch zu in Polen.

Liese englische u. Sportkinder... Ki drucklos, Kinderpflanzung, zu... lich herabgeschrien... Dreien bei... Hegedus

*) Die Kachenschleife ist die... pforte für Extraktungen der... Wollen Sie sich vor Ansteckung... so nehmen Sie die ärztlich anerkannten... Panflavin-Pastillen.

Der Uhanader Grenz hauptmann ein ungarischer Spion?

Bukarest. Der „Universal“ weiß zu berichten, daß Hauptmann Stanila, der Kommandant der Grenztruppe bei Uhanad, an Ungarn Spionagedienste leistete. Hauptmann Stanila soll den aus Ungarn kommenden Spionen behilflich gewesen sein, daß sie unbehindert nach Rumänien einreisen können. Er soll sogar eine geheime telephonische Verbindung zwischen Ungarn und Rumänien hergestellt haben. Es dauerte lange, bis man Argwohn faßte gegen Stanila. Als man vorgehen wollte gegen ihn, war er verschwunden und konnte bisher nicht aufgefunden werden.

Von amtlicher Seite wurde über diese angebliche Spionage-Angelegenheit bisher noch nichts verlautbart. Uns kommt die Sache ein wenig ungläubhaft-altruistisch vor, wo man es mit der Wahrheit nicht so genau nimmt.

Zurückziehung der Vertreter aus den Krankenkassen.

In der Gesamtausschussung der Temeschwarer-Gewerkschaften und Parteilorganisationen wurde mit Hinweis auf die bei der Temeschwarer und anderen Krankenkassen herrschenden Zustände der Beschluß gefaßt, die Arbeitervertreter aus den Ausschüssen der Krankenkassen zurückzuziehen.

Der Beschluß der Arbeiter ist eine vernichtende Kundgebung. Es ist dadurch verblümt gesagt, daß die Vertreter der Arbeiter mit einer Gesellschaft nicht bei einem Tische sitzen wollen, die die Gelder der Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf kapitalistische Art und Methode verwirtschaftet. Die Arbeiter wollen nicht, daß man einmal, wenn anstatt der balkanischen Wirtschaft westlicher Geist in die kranke Krankenkassa einkehrt, die Vertreter der Arbeiter, — mitgefangen mitgehangen — als Strohhaefellen der heutigen Leiter der Krankenkassen abgeurteilt werden.

Der Eberpflug für jeden Zug.

In Gewerbeangelegenheiten
das Direktorat die höchste Appellationsstelle.

Das Industrie- und Handelsministerium ordnete an, daß in solchen Gewerbeangelegenheiten, in welchen in letzter Instanz das Ministerium zu entscheiden hatte, von nun an das Direktorat die Entscheidung fällen könne. Demzufolge gehören sämtliche Gewerbeappellationen dem Direktorat zu, wo sie durch die Industrie- und Handelssektion erledigt werden.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mit. Pitta.

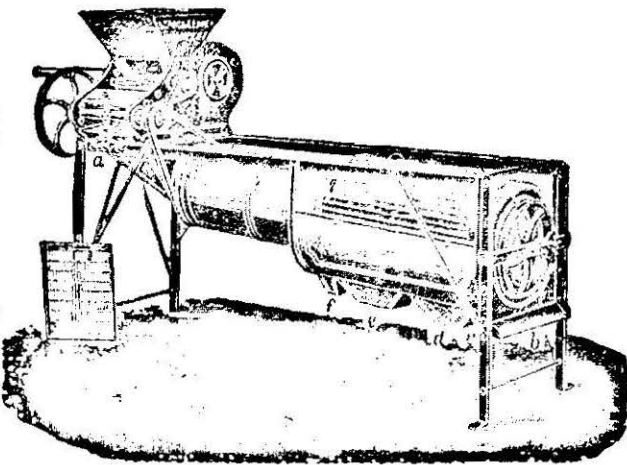
Der Herbst . . .



Der Herbst ist schon in den Gefilden, Drum gehst verstrickt Du mit Mathilden In die Natur, — tu es nicht zu leicht Welleibet, — es ist schon zu feucht!

Die Besten Saatreiniger sind die Stabel & Lenner Trieure.

Neueste Saatzutheilungsmaschine
„Columba“
Preis 30.000 £-11
Günstige Zahlungsbedingungen



Weiß & Götter
Maschinenniederlage, Temeschwar, Herrengasse 10.

Deutsches Fest in Jugoslawien.



In Bacsta Palanka, dem Mittelpunkt des deutschen Siedlungsgebietes in Jugoslawien, wurde dieser Tage der 150. Jahrestag der Gründung der Kolonie durch Umzüge und Trachtenschauen festlich begangen.

Verschärfter Gegensatz

zwischen Tschechoslowakei und Italien.

Drohrede des tschechoslowakischen Kriegsministers. — Die italienische Presse verhöhnt die Tschechoslowakei.

Prag. Der Kriegsminister betonte in einer Rede, das Land müsse vorbereitet sein für den Fall, daß die Verbündeten der Hilfe bedürftig seien.

Die tschechoslowakische Nation fühle im tiefsten Herzen mit dem jugoslawischen Volke. Jugoslawien könne immer auf die tschechoslowakische Hilfe vertrauen.

Rom. Die Blätter nehmen die Drohrede des tschechoslowakischen Kriegsministers nicht ernst. Man stellt die Frage

an ihn, welche Völker er unter tschechoslowakischer Nation verstehe? Etwa die Deutschen, die offen loswollen und sich auch in nicht ferner Zeit losreißen werden? Die Slowaken, die von den Tschechen betrogen wurden? Oder die Magyaren, die selbstverständlich zu Ungarn zurückwollen. Die Blätter stellen dem Kriegsminister auch die kitzliche Frage, wie er sich einen Krieg unter solchen Umständen vorstelle?

Die Timisiana wird mit staatlichen Geldern gesund gemacht.

50 Millionen Geschenk und 175 Millionen zinsfreies Darlehen.

Die Temeschwarer Bank „Timisiana“ hat in rumänischen Kreisen einst die selbe Rolle gespielt, wie bei uns die Schwäbische Zentralbank. Beide litten an Ueberbülligkeit und außerdem litt die Timisiana an dem Generaldirektor Joan Oprea und einem Klüngel von Vielverdienern, die Schwäbische Zentralbank aber litt an einem Blaslovic und auch an einem Klüngel von Vielverdienern. Das Ende bei beiden Banken war dasselbe. Beide gerieten tief und immer tiefer hinunter. Die deutsch-erzöblichkeits Bank wurde im allerletzten Augenblick vor dem Allergrüsten gerettet, dafür mußte sie aber ihren Namen verlieren. Bei der Timisiana blieb der Name zwar aufrecht, doch der Generaldirektor und noch 2 Hauptschuldige gerieten ins Gefängnis. Dafür wurde die Bank selbst durch ein Wunder gerettet. Der Staat schenkt der Bank 50 Millionen Lei und gewährt ihr auf unbestimmte Zeit ein zinsloses Darlehen von 175 Millionen. — Das Wunder liegt nicht darin, daß der Staat einer durch einige Großnehmer u. volks-

wirtschaftliche Analphabeten zugrunde gerichteten Privatbank zu Hilfe kommt, denn solche Wunder ereignen sich leicht bei uns, wenn von einer rumänischen Anstalt oder Unternehmung die Rede ist. Das Wunder liegt darin, daß eine Regierung, die wegen Geldmangels geradezu schmutzige staatliche Schulden nicht auszuzahlen vermag, so leicht 50 Millionen Lei schenkt und 175 Millionen zinsfreien Kredit gewährt.

Billigste Einkaufsquelle.

Man kauft dort lauter schöne Sachen, Stoffe, Leinwand, Sammt und Seide; Und daraus laßt Euch Kleider machen, Und immer habt Ihr Eure Freude!

Die allerbilligsten Uniformstoffe, sowie auch Damenstoffe und Schulgebrauchsartikel zu haben bei Baumwinkler und Marx, deutsches Schnittwarenhaus zur „Weißen Taube“, Temeschwar, Fabrik, Str. August (Andrassystraße) Nr. 24. Telephon 22-64.



Der richtige Mann.

Den Isidor Seifenblatt hat im Kaffeehaus der Schlag getroffen. Da beratschlagten seine drei Tarodpartner, welcher von ihnen die Witwe schonend verständiggen soll. Grün schlägt vor, daß Tannenbaum hingehen und sich der schwierigen Aufgabe unterziehen soll. Darauf wendet Polster ein: „Warum gerade der Tannenbaum?“ Sagt darauf Isidor Kohn: „Gar so ein taktvoller Mensch ist der Tannenbaum ja nicht, aber er stottert.“

Das kommt davon.

„Mutter, wachsen die Fische sehr schnell?“
„Junge, frage mal Vater, er hat vorigen Sommer einen Aal gefangen, der wird jedesmal fünf Zentimeter länger, wenn er es erzählt.“

Die Musterehe

„Sind Sie jemals gleicher Ansicht mit ihrer Frau?“ „Wir waren es einmal, als unser Haus brannte und wir beide zugleich zur Tür hinauszufliehen versuchten.“

Stidereien.

In einem Pastorenhanse hat über dem Ehebett eine Stiderei mit dem Namen auch: „Der Herr wohnt hier.“

Im Anlagensfenster eines Zweierzimmers prangt ein dunkelbraunes Tafelglas, darauf in weißer Stiderei ein Bild der schönen Verlobten. Auf den beiden Ständen kommen so viele An-

Der kleine Scharlupf.

Aber Fris, du hast doch die Strümpfe beim Fußball anbehalten!
Ja Mutter, das Wasser ist so kalt.

Cherlichkeit.

Hast du von der großen Eisenbahnkatastrophe gelesen?
Nein. Ach lese seit vierzehn Tagen keine Zeitung.
Warum das?
Weil ich vor vierzehn Tagen ein goldenes Stut gefunden habe und ich fürchte, auf ein Inserat des Verkäufers zu stoßen. Du kennst mich, ich bin ein viel zu anständiger und ehrlicher Mensch, ich müßte es ihm zurückgeben.

Schwarzer Montag

auf der Newyorker Börse. — An einem Tag 160 Milliarden Verlust.

Newyork. Die Börse hatte am Montag einen schwarzen Tag. Infolge der Preisstürze von fast sämtlichen Werten verloren die von Schreck erfaßten Eigentümer durch überstürzten Verkauf über eine Milliarde Dollar (160 Milliarden Lei).

Großes Waren-Lager

Smelter, Pulower, Tricotwäse, Berliner-Tücher, Flanelle, Barchente, Zephyre, Leinwände, Herren- und Damenstoffe, werden zu tief reduzierten Preisen abgestoßen, im Warenhaus

David Klein

Temeschwar, Josefstadt, Bonnazgasse 14. Telefon 19-92.

Da der 2. Oktober ein Feiertag ist, wird an diesem Tage das Geschäft nicht geöffnet.

Geldkurse.

1 Dollar hat einen Wert von Lei	168 —
1 ungarischer Pengo	29 60
1 österreicher Schilling	25 90
1 Schweizer frank	32 60
1 Dinar	2 98
1 Rentenmark	40 25
1 Pfund Sterling	817 —
1 französischer frank	6 60
1 Tschechische Krone	4 98

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Vertretung in Temeschwar Innere Stadt, Konovitsgasse Nr. 4.

Zucht-Eber, 7 Monate alt, Lincashir ist zu verkaufen bei Nikolaus Wokjährt 414, Schöndorf (bei Arad).

Manarienvogel, gute Sänger, Harzer Edelroller billigst bei Matthias Kiefer, Lovrin 483, Sub. Timis-Torontal.

Maschinen-Techner mit langjährige Praxis, mit allen Arbeiten vertraut, auch geprüfter Chauffeur und in Kalkulation gut bewandert, sucht zu jedem halbwegs annehmbaren Gehalt Stellung. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Zwei Knaben mit Mittelschulbildung werden als Buchdruckerlehrlinge bei der „Arader Zeitung“ aufgenommen.

Weinpumpe, mit 15 Meter langem Druckschlauch und mit 4 Meter langem Saugschlauch, zu verkaufen bei Anton Schwarz, Neufantanna (Sfantana) 530, Sub. Arad.

75 Katastralsch Feld, davon 58 Acker und 17 Weidengang, im Temesch-Torontaler Komitat, nahe zur Bahn und Landstraße, ist mit 900.000 Lei zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Nieder, Handschuhe, Bandagen, Bruchbänder am billigsten anzuschaffen bei

Ludwig Steinhübel, Arad, Str. Alexandri (gew. Salacgasse) No. 1

Eichen-Binderholz zu billigem Preis bei der Firma, Lemnarul Feiner & Comp. Arad, Calea Saguna 66/70. Telefon No. 174

Mehrere Vertreter für die Verbreitung des Elevator-Brunnen werden für das Arader Komitat gesucht. Palmay, Temeschwar-Josefstadt Bonaz-Gasse 13.

Scherls Magazin
September-Heft

Aus dem reichen Inhalt

Sportschönheit - wahre Schönheit / Stunde mit Tieren / Vampyr Expreser / Der Idealtypus unserer Zeit Vielleicht sind Sie es?

Denn noch viele interessante und aufmerksame Beiträge und viele Bilder.

Milchbüchel pro Stück	50 Bant
" " 500 Stück	Lei 200
" " 1000 Stück	Lei 375
Kreide pro Schachtel (100 St.)	Lei 45
Einfache Kostenvoranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 2
Doppelte Kostenvoranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 3
Schuldscheine pro Stück	Lei 2
" " 100 Stück	Lei 100
Postleiderbüchel	Lei 25
„Mach schnell de Klème gam“	Lei 40
„Der Rebschnitt“	Lei 25
Hilfdes Kochbuch	Lei 50
Befehl der Winderbettstücken	Lei 15

zu haben in der Buchhandlung der Arader Zeitung.

M. Walleth

Volksmodewarenhaus

Timisoara-Josefstadt, Boulevardul Berthelot No. 29

auf dem Wochenmarktplatz gegenüber dem Josefstädter Pfarrhaus

Hier finden Sie zu äußerst billigen — jedoch streng festgesetzten — Preisen, alles, was Sie zur Kleidung benötigen.

Damen-, Herrenstoffe, Kammgarne, Tuche, Samme, Barchende, Zephyre, Leinwände, Betttücher, Chiffone, Kretonne, Klothe, Zulette, Schürzen, Bettdecken, Seidentücher, Seide aller Art usw.

Bräut- und Bräutigamsausstattungen! Kleider zum Kirchweihfest!

Alles zu staunend billigen Preisen! — Reiche und geschmackvolle Auswahl! — Das ganze Lager neu eingerichtet! — Neue Sorten! — Neue Muster!

Ich lade Sie höflichst ein, bei mir einen Probeeinkauf zu machen!

Hochachtungsvoll: **Matthias Walleth.**

Feuerfeste Chamotte Kachelöfen zu billigen Preisen erhältlich, auch in Raten bei der Firma

„CERAMICA“ Ofeniederlage. Musterlager: Arad, Piata A. Jovanu No. 17. (Neben dem Parfömischen Warenhaus).

Wenn Sie Schnittwaren und Textilwaren billig und gut kaufen wollen, so besuchen Sie unbedingt die neue Firma EDUARD OCSKAY, Arad, Str. Metlanu (Forray-Gasse) 7. — Reste zu sehr herabgesetzten Preisen.

Silberes Dorfbüch.

Zu beziehen vom Verlag: 160 Seiten. Preis nur 50 Lei.

„Arader Zeitung“, Arad.

Bestellschein.

Unterfertiger bestellt hiemit _____ Stück „Hilfdes Kochbuch“ zum Preise von a Lei 50 und bittet, dasselbe per Nachnahme zu senden.

(Ort) _____, den _____ 1930.

Wer jetzt neue, ein halbes Jahr vorzahlende Leser bringt, bekommt „Hilfdes Kochbuch“ umsonst!

Unterschrift: _____

Radioprogramm:

Freitag.

17.45 Wien: Wochenbericht für den perport. — 19.30: „Der Barbier von Bagdad“. Komische Oper in zwei Aufzügen.

13.05 Berlin: Vortrag für den Landwirt. — 17.20: Jugendstunde.

13.30 Prag: Vortrag. — 21: Violinkonzert.

19.20 Budapest: Literarischer Vortrag — 20.15: Konzert.

Samstag.

13.10 Wien: Schallplattenkonzert. 20.30: Operettenaufführung: „Die schöne Helena“.

15.20 Berlin: Jugendstunde. — 19.30: Unterhaltungsmusik.

18 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 19.30: Konzert.

18.30 Budapest: Lustige Vorlesungen 20.35: „Die Geschichte eines armen Burtschen“. Schauspiel in 3 Bildern.

Erschienen ist:

Der Rebschnitt

in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues. Unentbehrlich für jeden Weinbauer und Landwirt.

Von Peter Bojar, Landwirt in Großschöna.

Verlag der „Arader Zeitung“, Arad Preis 25 Lei, mit Post um 10 Lei mehr. Wer einen neuen, ein halbes Jahr vorzahlenden Leser bringt, bekommt den „Rebschnitt“ umsonst!

RADIO BILDFAK FERNSEHEN FÜR ALLE

Das Fernsehen steht jetzt mit an erster Stelle! Wertvolle praktische Anleitungen zum SELBSTBAU von betriebsfähigen APPARATEN mit einer Fülle von Photos, Zeichnungen, Tabellen, Schaltklzzen. Monatlich ein Heft RML-FRANCK'SCHE VERLAGS-HANDLUNG, STUTTGART

Gämtliche Schulbücher

für die deutschen Schulen kaufen Sie am Billigsten

bei der seit mehr als 100 Jahre bestehenden Polatset'schen Schulbuchhandlung Überzeugen Sie sich!

In Deutschland

zählt zu den ältesten und angesehensten Blättern die seit 256 Jahren erscheinende, in Thüringen verbröitete „Jenaische Zeitung“